

Sein Parkett-Stück verblüffte die Jury

Vor sechs Jahren kam der Afghane Hakim Kakar, 26, ins Freiamt. Nun gewann er als Lehrling einen Fachwettbewerb.

Laura Koller

Um ein Haar wäre Hakim Abdul Kakar disqualifiziert und sein Modell am Parkett-Modellwettbewerb Ende Juni abgelehnt worden. Nur dank seiner Dokumentationsmappe konnte er beweisen, dass er die kleinen Sterne und dünnen Holzleisten wie gefordert ohne computergesteuerte Sägen angefertigt hat.

Die Jury meinte erst, so genau könne man gar nicht arbeiten, erzählt Alois Odermatt. Er ist Geschäftsführer der Käppeli Parkett GmbH, wo Hakim Abdul Kakar diesen Sommer seine Lehre als Bodenleger in der Fachrichtung Parkett abgeschlossen hat. Nebst der Abschlussprüfung wollte der 26-Jährige seine Fähigkeiten am Branchenwettbewerb für Lernende unter Beweis stellen.

Die Werke der Auszubildenden wurden an der Messe «Suisse Floor» in Luzern ausgestellt und von Experten bewertet. Diese schauen sich aber nur das anonymisierte Werkstück an und wissen nicht, von welchen Lernenden es geschaffen wurde. Deshalb gab sich Kakar besonders Mühe, um ein technisch anspruchsvolles Parkett herzustellen. Der Beriker erklärt: «Ich habe mir mit meinem Modell eine Herausforderung gestellt und wollte damit einen guten Eindruck hinterlassen.»

Er arbeitete an seinen freien Wochenenden am Modell

Nach der Anmeldung im Oktober 2021 machte Kakar sich an die Arbeit, Ende Mai war der Abgabetermin. Seine Inspiration holte er sich aus den Musterbüchern, fürs Zeichnen und die Planung stellte die Berufsschule einige Lektionen zur Verfügung. An seinen freien Wochenenden arbeitete der Handwerker am



Mit diesem Werkstück hat Hakim Abdul Kakar den Wettbewerb gewonnen. Daran arbeitete er insgesamt zwei Wochen.

Bild: Laura Koller

Modell. «Insgesamt habe ich etwa zwei Wochen daran gearbeitet», erzählt Kakar. Manche seiner Konkurrenten brachten nur ein paar Stunden oder eine Woche an ihren Parkett-Modellen.

Es gab wenig Vorgaben, fährt er weiter. Das Stück durfte nicht mehr als einen Quadratmeter gross sein und die Holzsorten mussten zusammenpassen. Der Handwerker hat sich für Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Birne, geräucherte Eiche und das afrikanische Wengeholz entschieden. Er hat hauptsächlich mit der Tischfräse und Schleifpapier gearbeitet, programmierbare Sägen waren ver-

boten. Teil der Aufgabe war es, die Arbeitsschritte sorgfältig in einem Dossier zu dokumentieren. Dank diesem konnte Hakim Abdul Kakar nachweisen, dass er alles von Hand gemacht hat. Vom sorgfältigen Abmessen, über das Schleifen und bis zum Kleben, hat er jeden Arbeitsschritt fotografisch festgehalten und mit Erklärungen versehen.

In Afghanistan war Hakim Abdul Kakar Teppichleger

Für Kakar ist die Tätigkeit als Handwerker nichts Neues. «Früher, in Afghanistan, habe ich als Teppichleger gearbeitet», erzählt der Lehrabgänger. Als er vor sechs Jahren alleine in die

Schweiz flüchtete und erst in Aarau lebte, musste der junge Mann sich neu orientieren. Es war ihm wichtig, einen Lehrabschluss zu machen. Deshalb absolvierte er Schnupperlehren, als Elektroinstallateur, Strassenbauer, Sanitär und Bodenleger.

Dank diesen Einblicken war es für ihn klar, wo seine berufliche Zukunft liegt. Nach einem Praktikum konnte Hakim Abdul Kakar im Herbst 2019 seine Ausbildung in Merenschwand beginnen. Mit der Ausbildung legte er einen wichtigen Grundstein für seine Zukunft in der Schweiz. Zudem hat der Beriker vor fünf Monaten seine definitive Aufenthaltsbewilligung er-

halten. Odermatt ist stolz auf die Leistung seines Lernenden: «Er hat viel Biss und was er leistet, ist beeindruckend.»

Er berichtet, dass Kakar bereits vor Abschluss der Lehre Baustellen leiten durfte und das Geschäft repräsentieren konnte. Bei Parkett Käppeli sei man froh um diese Fachkraft. Denn sie haben zwar ein Team von dreizehn Handwerkern und fünf Lernenden. «Aber auch in dieser Branche gibt es einen Fachkräftemangel», erklärt Odermatt. Deshalb habe man ihm gleich per Ende Sommer eine Stelle als Bodenleger angeboten. «Es war klar, dass Hakim bei uns weiterarbeitet.»

Eggenwil: Kein Postbriefkasten bei der Bushaltestelle

Eggenwil Anlässlich der Gemeindeversammlung vor einigen Monaten wurde in Eggenwil der Wunsch nach einem zusätzlichen Briefkasten bei der Bushaltestelle geussert. «Wie die Abklärungen bei der Post ergeben haben, kann dem Anliegen wegen der stetig sinkenden Briefmenge in Folge der Digitalisierung nicht entsprochen werden», teilt nun die Eggenwiler Gemeindekanzlei mit. Der etablierte Briefeinwurf beim Gemeindehaus weise eine sehr gute Frequenz auf, wobei die Gemeindeverwaltung den grössten Kunden darstellt. Zudem dürfte bei einem Briefeinwurf bei der Bushaltestelle nicht auf dem Bushaltestreifen angehalten werden. Stattdessen verweist die Post auf den seit 1. Januar 2021 in Eggenwil angebotenen Hauservice, welcher auch das Abholen von Post bei den Kunden zu Hause beinhaltet. (az)

Über Wildkräuter und ihre Giftigkeit

Merenschwand Die aus Geltwil stammende Wildkräuter-Expertin Astrid Schlenker zeigt in Merenschwand in einem Wald- und Wiesenumgang, welche Wildkräuter für die Ernährung und Gesundheit eingesetzt werden können und was beim Sammeln beachtet werden muss. Der Anlass, der von der SVP-Ortspartei organisiert wird, heisst: «Rund um unsere Wildkräuter, was ist in der Küche verwendbar und was ist giftig?» Er findet am Samstag, 20. August, statt. Treffpunkt ist vor dem Ortsmuseum an der Zürichstrasse 3. Nach dem Rundgang werden die gesammelten Wildkräuter im Postlonzihuus zu einem Imbiss verarbeitet. Anmeldung via svp-me-be@bluwin.ch. (az)